

Was im Vorfeld schon getan werden kann...



So unterschiedlich die Menschen sind, so unterschiedlich ist auch ihr je persönlicher Umgang mit dem Thema Tod, so unterschiedlich trauern sie. Wenn ein Todesfall in einer Kita oder Schule auftritt, dann wünscht sich niemand so etwas, dennoch muss die Einrichtung sprach- und handlungsfähig bleiben.

Ein hilfreicher Schritt ist auf zwei Wegen möglich:

A) Das Team oder das Kollegium setzt sich aktiv (unabhängig davon, ob ein konkreter Fall vorliegt) mit dem Thema Tod auseinander.

B) Zum anderen können die Themen Abschied und Neubeginn gut in den Kita-Alltag bzw. Unterricht eingebracht werden.

Einige Hinweise und Literaturempfehlungen hierzu:

A) Das Thema Tod wird in unserer Gesellschaft totgeschwiegen, auch wenn er (nicht nur in den Medien) allgegenwärtig ist. Aber die persönliche Auseinandersetzung mit ihm und das Gespräch mit anderen fällt nicht besonders leicht. Das mag vielfältige Ursachen haben, die an diesem Punkt aber nicht entscheidend sein sollen.

Wenn sich ein Team oder ein Kollegium mit dem Thema Tod auseinandersetzt, dann werden damit vor allem zwei Ziele berücksichtigt: Falls ein Todesfall auftritt, dann wissen die Personen von ihren Einstellungen und Erfahrungen zum Tod, was wiederum bestimmte Verhaltensweisen und Aussagen besser erklären lassen (auch wenn es hierfür keine Gewähr gibt). Zum anderen verliert das Thema Tod in der Einrichtung ein Stück von seiner Schwere, erhält eher die Möglichkeit, dass der Tod als Teil des Lebens gesehen wird. Sicher ist, dass zumindest handelnde Personen eher sprachfähig werden, wenn es darauf ankommt.

Eine solche Auseinandersetzung mit dem Thema muss auch nicht alleine geschehen. Hierzu sind Seelsorger*innen ansprechbar und unterstützen Sie gerne. Gute Anregungen und Impulse liefert das Arbeitsbuch „Tabuthema Trauerarbeit“ vom Margit Franz, das Sie auch bei uns ausleihen können.

B) Kinder haben ein gutes Gespür für die Natürlichkeit des Todes. Auch – vielleicht auch gerade weil noch ganz jungen Kindern – die Tragweite des Todes nicht immer bewusst ist, können sie leicht über den Tod sprechen und damit umgehen. Anders ist es, wenn sie knallhart damit konfrontiert werden, wenn Mama, Papa oder ein Geschwisterkind nicht mehr zurückkommt. Die Natur oder auch das Kirchenjahr bieten vielfältige Möglichkeiten mit den Kindern und Schüler*innen über Abschied und Neubeginn ins Gespräch zu kommen. Dies kann dabei helfen, die Natürlichkeit des Todes anzuerkennen, Gefühle wahrzunehmen und den Tod als Teil des Lebens zu sehen. Methoden zu Abschied und Neubeginn in der Kita finden Sie in: „Plötzlich mit dem Tod konfrontiert“ von Margret Färber und im Teilband 3 („Musst du auch sterben?“) der Reihe „Kinder brauchen Hoffnung“ von Christoph Th. Scheilke und Friedrich Schweitzer (beide bei uns auszuleihen).

Was im Vorfeld schon getan werden kann...



Für den Schulbereich finden Sie eine Impulse auf der Internetseite: www.trauernde-kinder-sh.de/wd_showdoc.php?pic=79

DURCH UNSERE HÄNDE
Gott, dein Segen sei spürbar durch unsere Hände,
die halten und trösten können;
durch unsere Ohren,
die einfühlsam Trauer wahrnehmen können;
durch unser Rückgrat,
das ein Leben vor dem Tod fördert;
durch unser Herz,
das Menschen in uns nach dem Tode weiterleben lässt.

[Pierre Stutz, in: 50 Rituale für die Seele. Freiburg 22002, 171.]